

Reinschnuppern mit Maske

Firma Atriga bietet trotz Pandemie Schülerpraktika an – unter strengen Corona-Auflagen

Langen – Schülerpraktika sind für viele junge Menschen der erste Einblick in die Arbeitswelt – und ein wichtiger Schritt auf der Suche nach dem späteren Beruf. Corona macht es zurzeit für Schülerinnen und Schüler allerdings fast unmöglich, einen Praktikumsplatz zu finden. Viele Firmen haben keine Kapazitäten, weil Kontaktbeschränkungen eingehalten werden müssen und Angestellte im Homeoffice arbeiten. Das Langener Unternehmen Atriga, das im digitalen Forderungsmanagement tätig ist, möchte jedoch auch in Pandemiezeiten junge Menschen fördern. So absolviert der 15-jährige Evan gerade ein Praktikum in der Pittlerstraße 47 – unter strengen Corona-Auflagen.

„Ich bin natürlich geimpft und musste mein Zertifikat vorzeigen, außerdem werde ich dreimal wöchentlich getestet.“

Evan
Praktikant

Evan ist ein aufgeschlossener junger Mann. Er besucht die Ricarda-Huch-Schule in Dreieich, nach dem Unterricht trifft man ihn oft mit seinem auf Stunts ausgeleg-

ten Roller in einem Frankfurter Skatepark, wo er mit Freunden artistische Manöver probt und Videos davon auf Instagram hochlädt. Er ist fasziniert von Autos, deren Design und Technik und liest gern Motormagazine. Das zweiwöchige Praktikum absolviert er im Rahmen des Politik- und Wirtschaft-Unterrichts der neunten Klasse.

Nach einem Praktikumsplatz hat er monatelang gesucht, ehe ihn seine Eltern auf Atriga aufmerksam machten. „Die Firma habe ich dann auch sofort googelt, um mehr zu erfahren, da ich die Branche gar nicht kannte“, erzählt Evan. Er kontaktierte Julian Ruoff, der sich bei Atriga unter anderem um die Praktikanten kümmert. „Das war echt klasse und ich hatte sehr schnell meinen Praktikumsvertrag in der Tasche“, sagt Evan.

Wie sind nun seine ersten Eindrücke im Betrieb? „Es ist ziemlich aufregend und ganz anders als in der Schule: ein neuer Bus, der von Dreieich nach Langen fährt, eine ganz andere Atmosphäre ohne Schulkollegen und Klassenräume – stattdessen ein Arbeitsplatz mit zwei Bildschirmen und einem Headset, eine bessere Ausstattung als bei mir zu Hause“, berichtet der Schülerpraktikant, der im Bereich Mediengestaltung eingesetzt ist. „Meine erste Aufgabe bei Atriga war eine



Ganz anders als Schule: Der 15-jährige Evan an seinem Arbeitsplatz bei Atriga. Nach einem Praktikumsplatz musste er wegen Corona lange suchen.

FOTO: ATRIGA

Unternehmenspräsentation, die ich in Powerpoint bearbeitet habe. Jetzt bin ich gespannt darauf, was noch auf mich zukommt“, sagt Evan. „Auf jeden Fall kriege ich hier Einblicke in den beruflichen Alltag und die Abläufe in einem großen Unternehmen.“

Julian Ruoff, Business Development Manager bei Atriga, erklärt: „Praktikumsplätze für Schüler sind momentan rar gesät. Wir haben den Bedarf erkannt und werden auch in Zukunft jungen Menschen die Gelegenheit bieten, bei Atriga den Berufsalltag

kennenzulernen.“ Dass Corona es für viele Unternehmen nahezu unmöglich mache, Praktikumsplätze anzubieten, sei eine schwierige Situation – gerade im Hinblick auf den ständig beklagten Fachkräftemangel. Doch Atriga will zeigen, dass es trotz Virus funktionieren kann, den Nachwuchs zu fördern. Auch Praktikant Evan muss sich an coronabedingte Vorschriften halten: „Ich bin natürlich geimpft und musste mein Zertifikat vorzeigen, außerdem werde ich bei Atriga dreimal wöchentlich getes-

tet“, erläutert der 15-Jährige. „Alle sind hier mit Masken unterwegs und an jedem Raum hängt ein Schild, wie viele Mitarbeitende sich maximal darin aufhalten dürfen. Dann gibt es noch überall Sicherheitshinweise und Desinfektionsstationen, deshalb fühle mich hier sehr sicher.“

Aber auch bei Atriga sind viele Mitarbeiter gerade im Homeoffice, sodass Evan nicht alle kennenlernen wird. „Aber die, mit denen ich zu tun habe, sind extrem nett und es macht Laune, hier zu sein“, sagt er. msc